

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1915

9 (15.5.1915)

Ärztliche Mitteilungen

aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:
25 Pfg. die einspaltige Petitzelle
oder deren Raum,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern 20 Pfg.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.
Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:
4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren
— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

LXIX. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Mai 1915.

Auszeichnung badischer Ärzte im Felde.

Das eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten:

Assistenzarzt Dr. Caesar-Freiburg,
Chefarzt Dr. Schaeffer-Heidelberg,
Oberstabsarzt d. L. Dr. Wilms-Heidelberg,
Oberstabsarzt Dr. Hettinger-Oberweiler,
Oberarzt d. R. Dr. Dertinger-Bühl,
Stabsarzt Dr. Renz-Pforzheim,
Unterarzt Dr. Schoenleber-Karlsruhe.

Vom Orden vom Zähringer Löwen erhielten

1. das Ritterkreuz erster Klasse mit
Schwertern:

Oberstabsarzt Dr. F. Gärtner;

2. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit
Eichenlaub und Schwertern:

Stabsarzt Dr. K. Nicol;

3. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit
Schwertern:

Oberarzt d. L. Dr. Krall,
Assistenzarzt d. L. Dr. M. Schütz,
Oberarzt d. R. Dr. Koch.

Den Tod fürs Vaterland starben:

Oberstabsarzt d. L. K. Moser-Wolfach,
Dr. R. Biehler-Freiburg,
Stabsarzt Dr. Erne-Freiburg,
Dr. Bundschuh-Achern-Illenaub,
Dr. M. Landau-Freiburg.

Die medizinische Statistik für Baden für das Jahr 1913

ist kürzlich erschienen. Wir geben aus ihr im folgenden
einige der für Ärzte interessantesten Zusammenfassungen
wieder:

1. Die ärztlich Behandelten unter den Gestorbenen.

Im Berichtsjahr betrug die Zahl der in ärztlicher
Behandlung Gestorbenen, beziehungsweise derjenigen Per-
sonen, bei denen wenigstens die Todesursache durch einen
Arzt festgestellt worden ist, 25 980 Personen oder 77,7 %
aller Gestorbenen. Sie ist damit auf den höchsten Prozent-
satz gestiegen, der bisher zu verzeichnen war, wie sich
aus folgender Übersicht für die einzelnen Jahre des
letzten Jahrzehnts und dessen Durchschnitt ergibt.

Jahre	Zahl der Gestorbenen (ohne Totgeb.)	Davon in ärztlicher Behandlung gewesen	
		Personen	%
1910	35 683	27 149	76,1
1911	36 417	27 722	76,1
1912	34 069	26 267	77,1
1913	33 445	25 980	77,7
Durchschnitt 1903/12	37 875	28 446	75,1.

Von den 8047 im Berichtsjahr gestorbenen Säug-
lingen waren nur 4463 oder 55,5 %, von den 25 398
über 1 Jahr alten Gestorbenen aber 21 517 oder 84,7 %
von den 16 916 männlichen Personen 12 942 oder 76,5 %
von den 16 529 weiblichen dagegen 13 038 oder 78,9 %
ärztlich behandelt worden. Die Anteile der ärztlich Be-
handelten unter den Gestorbenen für jedes der beiden
Geschlechter sind stets verschieden und für die weib-
lichen Personen immer höher gewesen, wie die folgenden
Verhältniszahlen für das Jahrzehnt ausweisen. Es ent-
fielen auf je 100 Gestorbene ärztlich Behandelte

im Jahr	Männl.	Weibl.	im Jahr	Männl.	Weibl.
1903	72,6	74,6	1910	75,1	77,1
1904	72,6	75,5	1911	74,8	77,5
1905	72,8	76,0	1912	75,4	78,8
1906	73,4	75,4	1913	76,5	78,9
1907	73,7	76,7			
1908	73,6	76,8	im Durchschnitt		
1909	74,0	77,4	1903/12	73,8	76,6.

Trotzdem die Zahl der ärztlich Behandelten ständig
zunimmt, bleibt dennoch ein grosser Teil der Erkrankten,

von denen voraussichtlich viele bei sachgemässer Behandlung zu retten gewesen wären, auch jetzt noch ohne ärztliche Hilfe. Dies gilt insbesondere bei Erkrankungen von Kindern im ersten Lebensjahre, von denen im Jahrzehnt 1903/1912 durchschnittlich nur 54,8 % in ärztlicher Behandlung waren; dabei hat sich aber das Verhältnis im Laufe der letzten 30 Jahre um vieles gebessert. Während die ärztlich Behandelten unter den im ersten Lebensjahre Gestorbenen ausgangs der 70 er Jahre nur etwa ein Drittel ausmachten, erreichte deren Anteil mit einigen Schwankungen anfangs der 90 er Jahre etwa zwei Fünftel und stellt sich gegenwärtig auf mehr als die Hälfte. Von einer aufmerksameren Behandlung der Säuglingskrankheiten durch häufigere Beziehung von Ärzten ist demnach noch viel für die Herabminderung der allgemeinen Sterbeziffer zu erwarten.

Die ärztliche Hilfe wurde aber nicht nur bei den Geschlechtern, ferner bei Kindern und Erwachsenen, sondern auch in den verschiedenen Gegenden des Landes im Jahr 1913 in ungleichem Masse in Anspruch genommen; die Entfernung zwischen dem Wohnsitz des Arztes und des Patienten, die Zahl der vorhandenen Ärzte und andere Umstände üben grossen Einfluss darauf aus. Die Verhältniszahl schwankte in den Amtsbezirken zwischen 63,8 % aller Todesfälle im Amtsbezirk Boxberg und 90,9 % im Bezirk Freiburg; noch günstigere Verhältniszahlen als dieser Amtsbezirk wiesen verschiedene grössere Städte, wie Freiburg mit 93,6, Offenburg mit 93,4, Konstanz mit 93,1, Baden mit 93,0, Lörrach mit 92,7 und Emmendingen mit 92,6 % aller Gestorbenen auf, wobei ausser den zahlreichen, hier niedergelassenen Ärzten auch der Besitz an Krankenhäusern und Kliniken, Sanatorien u. s. w. einen erheblichen Einfluss ausübt.

In welchem Prozentverhältnis in den Amtsbezirken und grösseren Städten des Landes ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, zeigt nachstehende Übersicht. Es wurden ärztlich behandelt

im Amtsbezirk %	im Amtsbezirk %
Freiburg 90,9	Breisach 76,8
Müllheim 87,7	Schopfheim 76,8
Baden 86,9	Donaueschingen 76,5
Konstanz 84,5	Waldshut 76,4
Karlsruhe 84,3	Wertheim 76,3
Lörrach 83,2	Lahr 76,2
Pfullendorf 82,8	Engen 76,0
Neustadt 82,8	Emmendingen 75,5
Heidelberg 82,7	Wolfach 75,4
Staufen 82,3	Achern 74,6
Weinheim 81,8	Villingen 73,9
St. Blasien 80,5	Schönau 73,5
Mannheim 79,9	Tauberbischofsheim 73,4
Oberkirch 79,4	Rastatt 72,8
Bretten 78,9	Adelsheim 72,4
Pforzheim 77,7	Bruchsal 71,8
Triberg 77,6	Säckingen 71,5
Überlingen 77,6	Bühl 71,4
Sinsheim 77,6	Waldkirch 70,7
Ettenheim 77,3	Stockach 70,3
Offenburg 77,3	Eppingen 70,0
Kehl 77,1	Schwetzingen 69,6
Bonnendorf 76,9	Durlach 69,5

im Amtsbezirk %	im Amtsbezirk %
Ettlingen 68,8	Messkirch 64,3
Wiesloch 68,8	Mosbach 64,1
Buchen 68,2	Boxberg 63,4
Eberbach 67,9	
in den Städten %	in den Städten %
Freiburg 93,6	Lahr 85,7
Offenburg 93,4	Weinheim 85,1
Konstanz 93,1	Pforzheim 84,7
Baden 93,0	Singen 84,4
Lörrach 92,7	Rastatt 83,7
Emmendingen 92,6	Kehl 83,2
Heidelberg 91,1	Villingen 81,6
Ettlingen 90,6	Mannheim 81,0
Bruchsal 90,3	Durlach 74,3
Karlsruhe 88,6	

2. Die in Anstalten Gestorbenen.

Die Zahl der in Kranken- und Pflegeanstalten aller Art gestorbenen Personen hat im Jahr 1913 absolut wie relativ zugenommen und betrug insgesamt 5566 oder 16,6 % aller Gestorbenen. Es belief sich diese Zahl

im Jahre	auf Personen	auf % der Gestorbenen
1913	5566	16,6
im Durchschnitt 1903/12	4940	13,0

Da die Krankenanstalten vornehmlich in grössere Gemeinden sich befinden, macht die Zahl der darin Gestorbenen in diesen einen weit höheren Anteil aller Gestorbenen aus als in den übrigen Gemeinden des Landes. Recht verschieden — je nach der Zahl der vorhandenen Krankenhäuser — ist die Zahl der in Krankenanstalten Gestorbenen auch in den Amtsbezirken. Höchste Zahl einerseits und geringste andererseits ergaben sich im Jahr 1913 in folgenden Bezirken: Es starben in Krankenanstalten

über 10 % der Gestorbenen

in	in
Freiburg 42,3	Pfullendorf 16,1
Heidelberg 35,2	Baden 14,9
Karlsruhe 30,7	Wiesloch 14,4
Mannheim 26,2	Säckingen 14,1
Konstanz 25,3	Überlingen 13,3
Schopfheim 23,7	Emmendingen 13,0
Achern 23,4	Müllheim 12,7
Pforzheim 22,1	Offenburg 12,3
Lörrach 20,7	Waldshut 12,1
St. Blasien 19,5	Triberg 10,9
Engen 18,6	Weinheim 10,2
Bühl 18,6	Bonnendorf 10,1
Donaueschingen 18,0	Schönau 10,1

unter 3 % der Gestorbenen

in	in
Buchen 2,8	Schwetzingen 1,7
Ettlingen 2,3	Tauberbischofsheim 1,6
Adelsheim 2,3	Wertheim 0,9
Kehl 1,9	Neustadt 0,8

In den Anstalten für Geisteskranke, Idioten, Epileptiker u. s. w. insbesondere starben 438 oder 4,5 % aller im Laufe des Berichtsjahrs vorhanden gewesen Pfinglinge gegen 386 oder 4,5 % im Jahr 1912; in den Kreispflegeanstalten kamen 414 Sterbefälle vor oder 11,3 auf 100 Verpflegte gegen 404 oder 11,2 % im Jahr 1912.

3. Die im ersten Lebensjahre Gestorbenen.

Die Säuglingssterblichkeit hat gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 333 Fälle oder 3,97 % erfahren und ist damit sowohl der Zahl nach wie verhältnismässig das günstigste Jahr im letzten Jahrzehnt, wie die folgende Übersicht deutlich erkennen lässt. Es starben im 1. Lebensjahr

im Jahr	überhaupt	% der Lebendgeborenen	% der Gestorbenen
1913	8 047	13,8	24,1
im Durchschnitt 1903/12	11 607	17,9	30,6.

Im Jahr 1913 bleibt hiernach die Sterblichkeit der Neugeborenen im Grossherzogtum um 3560 Fälle hinter dem zehnjährigen Durchschnitt 1903/12 zurück und ist auch im Verhältnis zu den Lebendgeborenen und Gestorbenen sehr günstig. Auch im Berichtsjahr weisen wieder die Gegenden, die regelmässig den grössten Anteil zur Säuglingssterblichkeit stellen, recht ungünstige Verhältniszahlen auf. Im Amtsbezirk Schwetzingen trafen z. B. 47,2 % sämtlicher Todesfälle auf solche von Kindern im 1. Lebensjahre, in Bruchsal 37,2 %, in Wiesloch 34,5, in Durlach 33,8 und in Mannheim 31,3 %. Es sind dies vorwiegend industrielle Bezirke, in denen die Frauenarbeit in erheblichem Umfange verbreitet ist. Dazu kommt, dass eben diese Gegenden, wie bereits in den Mitteilungen über die Bewegung der Bevölkerung nachgewiesen ist, zu denen gehören, welche sich durch eine verhältnismässig starke Geborenenziffer auszeichnen.

4. Die wichtigeren Todesursachen.

a. Sterblichkeit im Wochenbett.

An den Folgen von Geburt und Wochenbett starben im Jahr 1913 weniger niedergekommene Frauen als im Vorjahr und im Durchschnitt der Jahre 1903/12, wie folgende Übersicht ausweist:

Jahr	Niedergekommene Wöchnerinnen	Gestorbene	% der Niedergekommenen
1913	58 981	206	0,35
im Durchschnitt 1903/12	65 565	218	0,33.

An Kindbettfieber wurden 376 Erkrankungen zur Anzeige gebracht; 102 oder 27,1 % der angezeigten Fälle verliefen tödlich. In den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts erkrankten und starben Wöchnerinnen:

im Jahr	An Kindbettfieber erkrankt	gestorben	% der Erkrankten
1913	376	102	27,1
im Durchschnitt 1903/12	459	115	25,1.

Im Berichtsjahr ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Wöchnerinnen die Zahl der Erkrankungen wie die der Todesfälle an Kindbettfieber kleiner (0,64 beziehungsweise 0,17 %) als in den Vorjahren. In 17 Amtsbezirken kam kein Sterbefall an Kindbettfieber vor; in weiteren 15 Amtsbezirken waren die Sterbefälle nur vereinzelt. Die Bezirke Mannheim (mit 18 Fällen), Heidelberg (13), Karlsruhe (7), Bruchsal, Pforzheim und Rastatt (je 5 Fälle) hatten die höchsten Zahlen aufzuweisen.

b. Pocken (Blattern).

Die Pocken treten seit 40 Jahren nur noch in vereinzelt, vom Ausland eingeschleppten Fällen auf, so dass die strenge Durchführung der Impfpflicht im Grossherzogtum und im übrigen Deutschland sich von guter Wirkung erweist. Im Berichtsjahr erkrankte an Pocken nur 1 Person im Amtsbezirk Durlach. Ein Todesfall war nicht zu verzeichnen.

Im Jahr 1913 sind an den unter c. bis f. genannten Krankheiten (Scharlach, Masern, Diphtherie und Krupp sowie Keuchhusten) zusammen genommen 882 Personen dahingerafft worden, 409 weniger als im Vorjahr; im Jahrzehnt 1903/12 starben daran 13 133 Personen

im Jahr	Personen
1913	882
im Durchschnitt 1903/12	13 133.

Einzelne dieser fünf Todesursachen sind den Kindern im 1. Lebensjahre besonders gefährlich. Im Berichtsjahr starben Untereinjährige an Scharlach 9 (8,41 % der an Scharlach Gestorbenen), an Masern und Röteln 83 (41,50 %), an Diphtherie und Krupp 21 (8,94 %) und an Keuchhusten 237 (69,71 %). Der Keuchhusten ist demnach 1913 wie seit Jahren überhaupt für Säuglinge bei weitem die verhängnisvollste unter diesen fünf Infektionskrankheiten gewesen.

g. Typhus.

Auch die Zahl der an Typhus Erkrankten und Gestorbenen nimmt allmählich, allerdings unter den Schwankungen, immer mehr ab. Im Berichtsjahr ist die Zahl der Typhussterbefälle um 30 niedriger als im Vorjahr, sie ist die günstigste im letzten Jahrzehnt, wie folgende Übersicht zeigt. Es erkrankten und starben an Abdominaltyphus

im Jahr	Personen erkrankt	überhaupt gestorben	% der Erkrankten
1903	824	144	17,5
1904	798	118	14,8
1905	731	117	16,0
1906	611	102	16,7
1907	468	61	13,0
1908	553	79	14,3
1909	412	75	18,2
1910	415	50	12,0
1911	569	60	10,5
1912	385	58	15,1
1913	229	28	12,2
im Durchschnitt 1903/12	577	86	14,9.

Am häufigsten waren die Todesfälle an Typhus in den Amtsbezirken Karlsruhe (5), Bretten (4), Pforzheim und Mannheim (je 3). Die Bezirke Emmendingen, Waldkirch und Heidelberg hatten je 2 und die Bezirke Konstanz, Lörrach, Wolfach, Bühl, Rastatt, Sinsheim und Wiesloch je 1 Todesfall. In 49 Amtsbezirken kamen keine Sterbefälle an Typhus vor.

h. Lungenschwindsucht.

Die Sterblichkeit an Lungenschwindsucht ist im Jahr 1913 sowohl im Verhältnis zur Bevölkerung im ganzen wie auch der Zahl der Fälle nach die niedrigste bisher in Baden beobachtete. In den einzelnen Jahren des letzten Jahrzehnts erlagen ihr

im Jahr	Personen überhaupt	auf 1000 Einwohner	im Jahr	Personen überhaupt	auf 1000 Einwohner
1903	4 129	2,13	1910	3 512	1,65
1904	4 202	2,14	1911	3 436	1,59
1905	4 066	2,03	1912	3 319	1,52
1906	3 817	1,88	1913	3 171	1,44
1907	3 725	1,82	im Durchschnitt	1903/12	3 748
1908	3 679	1,77			
1909	3 598	1,71			

Die seit mehr als einem Jahrzehnt in Baden wie im ganzen Deutschen Reich systematisch betriebene Bekämpfung der Tuberkulose hat hiernach erfreuliche Erfolge gezeitigt. Von 1903 bis 1913 ist eine Verminderung der Sterbefälle an Tuberkulose der Lungen um 958 oder nahezu ein Viertel (23,2%) eingetreten.

In der folgenden Übersicht ist die Sterblichkeit an Lungenschwindsucht in den einzelnen Amtsbezirken und in den 7 grössten Städten (mit über 20 000 Einwohnern) im Berichtsjahr, verglichen mit dem Vorjahr, zur Darstellung gebracht. Es starben von 1 000 Einwohnern

in	1913	1912	in	1913	1912
St. Blasien	2,91	3,01	Breisach	1,52	0,79
Wiesloch	2,50	2,94	Schönau	1,51	1,33
Karlsruhe, Land	2,15	1,67	Pforzheim, Land	1,51	2,00
Müllheim	2,02	1,80	Tauberbischofsheim	1,51	1,41
Ettenheim	1,97	2,98	Säckingen	1,49	1,14
Bruchsal	1,97	1,95	Durlach	1,49	1,26
Ettlingen	1,89	1,36	Baden	1,48	1,76
Schwetzingen	1,88	1,88	Konstanz	1,47	1,39
Freiburg, Stadt	1,81	1,96	Offenburg	1,47	1,55
Heidelbg., Stadt	1,79	1,86	Heidelberg	1,47	1,71
Karlsruhe	1,78	1,65	Landesdurchschnitt	1,44	1,52
Lahr	1,73	1,64	Eppingen	1,43	2,14
Karlsruhe, Stadt	1,70	1,65	Lörrach	1,38	1,54
Emmendingen	1,66	1,79	Baden, Land	1,38	1,84
Freiburg	1,64	1,76	Wertheim	1,35	1,50
Weinheim	1,61	1,33	Achern	1,34	1,11
Wolfach	1,60	1,22	Eberbach	1,31	1,73
Konstanz, Land	1,58	1,60	Konstanz, Stadt	1,30	1,09
Waldkirch	1,57	1,77	Rastatt	1,28	1,60
Mannheim, Stadt	1,57	1,47	Villingen	1,25	1,10
Pforzheim, Stadt	1,56	1,56	Bühl	1,25	1,52
Baden, Stadt	1,54	1,72	Mosbach	1,25	1,50
Pforzheim	1,54	1,69			
Mannheim	1,54	1,61			

in	1913	1912	in	1913	1912
Mannheim, Land	1,23	3,09	Buchen	1,07	1,20
Staufen	1,21	1,65	Oberkirch	1,01	1,50
Adelsheim	1,21	1,21	Boxberg	0,99	0,90
Bretten	1,20	1,27	Neustadt	0,98	0,70
Überlingen	1,18	1,18	Sinsheim	0,97	0,80
Engen	1,17	1,54	Waldshut	0,95	1,40
Freiburg, Land	1,15	1,19	Triberg	0,93	1,40
Schopfheim	1,14	1,44	Bonndorf	0,90	0,90
Heidelbg., Land	1,14	1,57	Messkirch	0,77	0,70
Donauschingen	1,08	0,99	Pfullendorf	0,67	0,70
Kehl	1,07	1,03	Stockach	0,47	0,40

Von den 53 Amtsbezirken weisen demnach im Berichtsjahr 13 oberländische und 12 unterländische eine höhere und 16 oberländische und 12 unterländische eine geringere Sterblichkeit an Lungenschwindsucht auf als das Land im ganzen (1,44 auf 1 000 Einwohner); St. Blasien mit 2,91 und Wiesloch mit 2,50 an Lungenschwindsucht Gestorbenen haben die höchsten, Pfullendorf mit 0,67 und Stockach mit 0,47 die niedrigsten Verhältniszahlen.

i. Lungenentzündung.

Im Jahr 1913 starben an Lungenentzündung im ganzen 2 922 Personen oder 1,32 auf 1 000 Einwohner und zwar an fibrinöser Lungenentzündung 814, an katarrhalischer 1 456, an hypostatischer 71 und an Lungenentzündung ohne nähere Angabe 581. Gegen 1912 ist eine kleine Abnahme der Sterbefälle (um 48 Fälle oder 1,62%) zu verzeichnen. In den einzelnen Jahren des Jahrzehnts 1903/12 starben an Lungenentzündung

im Jahr	überhaupt	auf 1 000 Einwohner
1913	2 922	1,32
im Durchschnitt 1903/12	3 211	1,56.

Die meisten Todesfälle an Lungenentzündung weisen im Berichtsjahr die Amtsbezirke Mannheim (283), Karlsruhe (191), Heidelberg (176), Freiburg (169), Pforzheim (132), Emmendingen (115) und Bruchsal (110) auf, die niedrigsten Zahlen dagegen die Bezirke Breisach (11), Messkirch und Schönau (je 16), St. Blasien (12) und Boxberg (11).

k. Ruhr (Dysenterie).

Der Ruhr (Dysenterie) erlagen im Jahr 1913 im ganzen 4 Personen, und zwar 2 im Amtsbezirk Rastatt und je 1 in den Bezirken Freiburg und Mannheim. Während die Jahre 1903, 1909 und 1910 keine Todesfälle an dieser Krankheit aufzuweisen hatten, starben in den Jahren 1907: 2, 1908: 4, 1906: 6, 1912: 7, 1905: 11, 1911: 14 und 1904: 32 Personen.

l. Krebs.

An Krebs und bösartigen Neubildungen (Geschwülsten) kamen im Berichtsjahr 2 634 Todesfälle vor, 182 mehr als 1912, wie denn überhaupt an diesen Krankheiten, abgesehen von einigen Schwankungen, seit langer Zeit ständig mehr Personen sterben. In den einzelnen Jahren seit 1903 erlagen dieser bösartigen Krankheit

im Jahr	Personen	im Jahr	Personen
1903	2 088	1909	2 343
1904	2 235	1910	2 428
1905	2 205	1911	2 419
1906	2 125	1912	2 452
1907	2 101	1913	2 634
1908	2 225	im Durchschnitt 1903/12	2 262.

Von den im Jahr 1913 an Krebs u. s. w. Gestorbenen standen 2 572 oder 97,6% in ärztlicher Behandlung, daher weisen auch die Amtsbezirke mit den grösseren Städten, in denen sich zahlreiche Krankenanstalten befinden, die meisten Todesfälle an Krebs auf, während die vorwiegend ländlichen Bezirke beziehungsweise die Bezirke mit vereinzelten Krankenanstalten die geringsten Zahlen haben. Über 100 Todesfälle hatten insbesondere die Bezirke Mannheim (225), Heidelberg (218), Freiburg (211), Karlsruhe (197), Konstanz (105) und Pforzheim (100), unter 20 Fälle hatten Breisach (19), Adelsheim (18), Eppingen (15), Wertheim (14) und Eberbach (11).

Die Erkrankungen an Infektionskrankheiten.

In Baden sind zurzeit 12 Infektionskrankheiten anzeigepflichtig, 1 mehr als im Vorjahr, da seit 1. Juli 1913 auch »Spinale Kinderlähmung« hinzutrat. An diesen Infektionskrankheiten sind im Berichtsjahr 8 969 Personen erkrankt, und zwar an Scharlach 3 487, Diphtherie und Krupp 3 320, vorgeschrittener Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 1 307, Kindbettfieber 376, Typhus 229, spinaler Kinderlähmung 181, Ruhr 23, Körnerkrankheiten 15, Genickstarre 15, Milzbrand 15 und Blattern 1. Von diesen Erkrankten starben an Diphtherie und Krupp 235, Scharlach 107, Kindbettfieber 102, Typhus 30, Genickstarre 12, Ruhr 4 und Milzbrand 2, oder vom Hundert der Erkrankten an Genickstarre 80,00, Kindbettfieber 27,13, Ruhr 17,39, Milzbrand 13,33, Typhus 13,10, Diphtherie und Krupp 7,08 und Scharlach 3,07. Gegenüber dem Jahr 1912 weisen von den gemeldeten Erkrankungsfällen vorgeschrittene Lungen- und Kehlkopfschwindsucht eine Zunahme um 364, Scharlach um 343 und Genickstarre um 10 Fälle auf, dagegen haben eine Abnahme erfahren Diphtherie und Krupp um 499, Typhus um 156, Kindbettfieber um 47, Ruhr um 9, Milzbrand um 8 und die Körnerkrankheiten um 6 Fälle. Über dem Durchschnitt des Jahrzehnts 1903—1912 stehen Scharlach und vorgeschrittene Schwindsucht.

In den einzelnen Amtsbezirken treten diese Infektionskrankheiten recht ungleich auf. Scharlach sowie Diphtherie und Krupp kamen in allen Amtsbezirken vor, an Kindbettfieber wurden nur 3 Bezirke (Pfullendorf, Müllheim und Oberkirch) verschont, an Typhus blieben 16 und an vorgeschrittener Schwindsucht 14 Bezirke frei. Da aber die Meldepflicht für Lungen- und Kehlkopfschwindsucht sich nicht auf alle Erkrankungen, sondern nur auf solche Fälle erstreckt, in welchen an vorgeschrittener Lungen- und Kehlkopfschwindsucht Erkrankte ihre Wohnung wechseln oder in Rücksicht auf ihre Wohnungsverhältnisse ihre Umgebung hochgradig gefährden, ferner auf Erkrankungen an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht an Personen, welche in Schulen

oder Erziehungsanstalten den dazugehörigen Räumlichkeiten wohnen und auch für diese Fälle die Anzeigen noch lückenhaft sind, so ist es keineswegs sicher, ob nicht in den Amtsbezirken, in denen keine Fälle gemeldet wurden, dergleichen Erkrankungen doch vorgekommen sind. Blattern (Pocken) kam nur 1 Fall im Bezirk Durlach vor.

Verschiedenes.

Karl Moser. †

Am 28 April starb im Alter von 53 1/2 Jahren an den Folgen eines Darmcarcinoms in der chirurgischen Klinik zu Strassburg der praktische Arzt Karl Moser aus Wolfach. In ihm hat die badische Ärzteschaft wiederum einen der eifrigsten und erfolgreichsten Förderer ihres Vereins- und Standeslebens verloren. Seit mehr als 16 Jahren war er Vorsitzender des Ortenauer Ärztlichen Vereins und hat in dieser Eigenschaft sich nicht nur das Vertrauen seiner Kollegen in höchstem Masse erworben, sondern auch aller derjenigen Kreise mit denen er geschäftlich zu tun hatte, besonders der Kassenorgane. Unter seiner Leitung war erst der Ortenauer Verein zu einer der blühendsten Landesorganisationen des Landes geworden, für die sein Tod ein schwer zu ersetzender Verlust bedeutet. Dem Vorstände der Ärztekammer und der ärztlichen Landeszentrale gehörte er seit dem Bestehen dieser Körperschaften an und auch in ihnen werden seine reichen Erfahrungen und umfassendes Wissen auf allen Gebieten des ärztlichen Standeslebens schwer vermisst werden. Fast noch mehr wie die Kollegen beklagt seinen allzufrühen Tod die Bevölkerung des Wolfacher Bezirks. Für sie war er nicht nur ein allgemein beliebter, tüchtiger und gewissenhafter Arzt, sondern auch ein uneigennütziger Helfer und Berater in allen Lebenslagen. Reichlich Gelegenheit zu dieser menschenfreundlichen Betätigung bot ihm u. a. sein eifriges und erfolgreiches Wirken auf dem Gbiete des Militärvereins- und Sanitätskolonnenwesens, das er in seinem Bezirke gegründet und zur reichen Entfaltung gebracht und als Gauvorsitzender bis zuletzt geleitet hatte. Dass er neben seiner grossen beschwerlichen Praxis noch Zeit und Lust zu solch ausgedehntem sozialem Wirken fand, ist ein schöner Beweis für seine Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit. Als der Krieg ausbrach, litt es den von glühender Vaterlandsliebe Beseelten, nicht mehr zu Hause und, obwohl er schon vor Jahren seinen Abschied als Stabsarzt der Landwehr genommen, liess er sich reaktivieren. Als Oberstabsarzt leitete er zuletzt ein Typhuslazarett in Montigny und hier war es, wo sich, kurz vor Ostern, zum ersten Male die Anzeichen des schweren Leidens zeigten, dem er dann so schnell erliegen musste.

Alle, die ihn kennen lernten, werden dem wahrhaft vornehm gesinnten, lebenswürdigen und lebensfrohen Kollegen ein treues Gedenken bewahren.

Bei Heufieber, Heuasthma und Schnupfen

hat sich die reizmildernde

Supra-Droserin-Therapie

besonders bewährt.

Wirksame Prinzipien: (Novocain-Suprarenin-Droserin) in gebrauchsfertiger Crème- und in flüssiger Form

a) für Leichtkranke:

Supra-Droserin-Crème Mk. 1.50

nötigenfalls durch Calcium-Zusatz verstärkt als

Calcium-Supra-Droserin-Crème Mk. 2.50

Gegen die Reizzustände der Nase und der Augen Supra-Droserin flüssig Mk. 1.—

Als Augentropfen nötigenfalls mit gleichen Teilen Wasser zu verdünnen.

Für interne Kalktherapie sind wegen ihres Wohlgeschmackes und handlichen Dosierung beliebt und besonders bewährt zur Bekämpfung der Überempfindlichkeit die

Calcium-Droserin-Pastillen

Originalröhre Mk. 1.50. = Dreifache Packung Mk. 4.— = Sechsfache Packung Mk. 7.50.

Dosierung: 1 bis 2 mal täglich längere Zeit hindurch.

b) für Mittel- und Schwerkranke:

Calcium-Supra-Droserin-Crème Mk. 2.50

nötigenfalls

Supra-Droserin hochprozentig Mk. 3.—

2193.1

Die Herren Ärzte erhalten bereitwilligst Muster und Literatur durch die

Fabrik chem.-pharm. Präparate Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M.

Institut

für

Röntgen- (Oberflächen- und Tiefenbestrahlung)
Radiumbehandlung (externe u. tumorale Behandlung)
sowie für

Finsen-Quarzlampen-Hochfrequenztherapie.

Mannheim O 2, 1

200]24.9

Dr. med. J. Wetterer,

Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten.

Blutuntersuchung nach Wassermann

jeden Freitag

Mannheim O 2. I. Institut Dr. Wetterer.

207]24.9

Sanatorium Stammberg

Schriesheim a. d. Bergstrasse
für weibliche **Lungenkranke** des gebildeten
Mittelstandes. — 4.50 ₰ bis 6.50 ₰ pro Tag. —
Sommer- und Winterkur.
Prospekt durch **die Verwaltung.**
Auch während des Krieges geöffnet. 187]24.15

Arztgesuch.

Die **Stadtgemeinde Hausach**, Eisenbahnknotenpunkt im badischen Schwarzwald, sucht für die Dauer des Krieges einen Arzt.

Nähere Auskunft erteilt der Gemeinderat.

Hausach, den 6. Mai 1915.

Der Gemeinderat.

Bürgermeister Rist.

Ratschreiber Stehler

Bad Dürkheim.

Pension Hecht. Villa Luise.

Neuerbautes Haus in schönster Lage. Garten mit geräumiger Blockhütte. In der Nähe der Grossh. Badeanstalten und Kurgartens. Elektrisches Licht. Auf Wunsch Diätküche. Wiedereröffnung am 1. Mai. Solbäder im Hause.

Prospekte durch **K. und M. Hecht.**

Notiz für die Herren Impfarzte!

Den Herren Impfarzten empfehlen wir unser Lager aller

Impfgeschäfte nötigen Formulare

Karlsruhe.

Malsch & Vogel,

Buchdruckerei u. Verlagshandlung

**Eine Errungenschaft
in der Säuglings-Ernährung ist**

Kaiser's Kindermehl:

Es enthält 60% lösliche Kohlenhydrate. Dadurch ist es das löslichste, leichtverdaulichste und nahrhafteste. Unlösliche Kohlenhydrate verträgt ein Säuglingsmagen bekanntlich schlecht, weshalb manche Kindermehle oft viel Schaden anrichten. Bei Erbrechen, Diarrhoe und Darmkatarrh ärztlicherseits als bestwirkendes befunden. —

Kaiser's Kindermehl

ist seit 14 Jahren erprobt. — Proben gratis!
1/2 Ko.-Dose M. 1.25 1/4 Ko.-Dose M. 0.65.

Diasana: nach Dr. Keppler

bewirkt bei stillenden Müttern eine ganz bedeutende Milchvermehrung und gibt durch seine blut- und säftebildende Eigenschaft ein gesundes und frisches Aussehen.

Diasana

sollte an keinem Krankenbett fehlen, es wirkt stuhlfördernd, geht rasch in das Blut über und hebt die gesunkenen Kräfte. Leichtverdaulichste, appetitanregende Krankenkost, unentbehrlich bei allen Magenleidenden. Ärztliche Literatur und Proben gratis!

Preis per 1/2 Ko.-Dose Mk. 1.70 1/4 Ko.-Dose Mk. 1.—

161]20.9 **Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.**

Dr. Landerer'sche Heilanstalt

für Gemüts- und Nervenkrankte

Christophsbad Göppingen.

Anmutige Lage, inmitten alter Gärten. Altberühmter Sauerbrunnen. 4 Ärzte. Mässige Preise. Illustrierte Prospekte durch die Direktion.

Sanitätsrat Dr. Gustav Landerer.

225]12.1

Gegen Verstopfung, trägen Stuhl

u. der Folgen als sehr angenehmes **Abführmittel** selbst für recht empfindliche Kinder und Erwachsene
Ärztlich warm empfohlen, rein pflanzlich, prompt wirkend, wohlschmeckend sind: *Apotheker Kanoldt's*

Tamar Indien, Tamarinden-Konserven.

In ovalen Schachteln zu 6 Stück für 1.00 Mk.; auch lose in Kartons zu 50 u. 100 Stück für 5.00 u. 10.00 Mk. — Durch alle Apotheken. — Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

202]12.1

Dr. Büdingen's Sanatorium

Konstanzerhof

Konstanz-Seehausen

221]8.3

für Nerven und innere, besonders Herzkrankheiten

alle bewährten diagnostischen Hilfsmittel und Kurbehelfe insbesondere medico-mechanisches Institut.

Kriegsteilnehmer weitgehendste Ermässigung.

GOLDHAMMER-PILLEN

Bism. salicyl. u. Carbo mit reichlich Ol. menth. pip.;
Darmlöslich gelatiniert. Seit Jahren mit bestem Erfolg erprobtes Spezialpräparat bei

Chron. Darmkatarrhen-Darmgärungen

Sch. à 60 Pillen-2 Mk. in den Apotheken. Ärztemuster gratis.
Laboratorium F. Augsberger, Strassburg 1/2 E.

208]24.9

Doktor-Wagen,

Elektromobil, System Tribelhorn, gut erhalten, 2- resp. 3-sitzig, offenes Phaeton (Widerkehr-Karosserie) mit Lederverdeck, Beleuchtung, alles komplett in gutem Zustande, Batterie erneuert, sofort günstig zu verkaufen.

Anfragen an

227]8.1

Oberrheinische Automobil-Gesellschaft m. b. H.

Freiburg i. B.

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen

Zur Beachtung: Meist sind nicht die ganzen Orte, sondern nur einzelne Stellen darin gesperrt. Näheres s. „grosse“ Cavetetafel „Ärztl. Mitt.“ oder „Ärztl. Vereinsbl.“

Fernsprecher 1 870 und 19 728.

Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzlevorband Leipzig.

**Aachen, alle Krank.-
Kassen d. Reg.-Bezirks**

Angermünde, Kr.
Berlin-Lankwitz.
Bommern (Westf.)
Braunsberg (O.-Pr.)
Bremen.
Breslau, B. K. K. f.
Hochwasserschutz.
Burgbrohl, Rhld.
Cöpenick u. Umg.
Corbetha.
Dattenfeld, Rhld.
Diedenhofen, Loth.
Dietz a. L.
Dietzenbach, Hess.
Döbeln.
Düsseldorf.
Eberswalde i. Brdb.
Ehrenbreitstein.
Eime, Hann.
Elbing.
Engers.
Eschede, Hann.
Frankfurt a. M.

Fürstenberg
(Westf.)

Gellenkirchen,
Kr. Aachen.
Godenau, Hann.
Gräfenthal, Thür.
Grasleben b. Wefer-
lingen.
Grossbeeren, Bez.
Grosspostwitz-
Hainitz (Sa.)
Gröba-Riesa.
Gröditz b. Riesa.
Guxhagen, Bezirk
Cassel.
Halbau, Krs. Sagan.
Halle S.
Hanau, San.-Verein.
Heckelberg, Kreis
Oberbarnim.
Heilburg A.-G. zu
Hildesheim.
Herne i. W.
Hochspeyer, Pfalz.
Holzappel i. T. und
Umgebung.

Illingen, Rhld.

Kaiserslautern.
Kattowitz, Schl.
Kaufmännische
Kr.-K. für Rheinld.
u. Westf.
Klingenthal, Sa.
Köln a. Rh.
Köln-Kalk.
Königsberg (Pr.)
Kraupischken,
O.-Pr.
Kreuznach, Bad.
Kupferhammer
b. Eberswalde.
Lehe.
Ludwigshafen Rh.
Lüdenscheid.
Mainz-Mombach.
Möhrungen, Bez.
Mömlingen, U.-Fr.
Niederneukirch.
Nowawes.
Oberammegau.
Oberbarnim, Kreis.
Oberneukirch.

Oderberg i. d. Mark.

Ostritz (Sa.)
Ottweiler, Rhld.
Preuss. Holland
Bezirk.
Quint b. Trier.
Rabenau.
Reichenbach,
Schlesien.
Riesa a. Elbe-Gröba.
Ringenhain.
Rostock, Mecklenb.
Rothenfelde bei
Fallersleben.
Ruhla, Thür.
Sayn.
Schirgiswalde,
Regsbzk. Bautzen.
Schönebeck a. E.
Schorndorf,
Württemberg.
Schreiberhan,
Riesengebirge.
Schweidnitz, Schl.
Bahnarztst.

Stade.

St. Andreasberg,
Harz.
Stahnsdorf, s.
Teltow.
Steinigtwolms-
dorf.
Teltow, Brdbg.
Templin, Kreis.
Unteneubrunn
und Umg., Kreis Hild-
burghausen.
Waldheim i. S.
Walldorf, Hessen.
Warmbrunn-
Hernsdorf, Ries-
engebirge.
Weissenfels a. S.
Weissensee b. Berlin
Witkowo (Posen).
Wolfswinkel.
Zehden u. Umgebung
Zeitz (Prov. Sa.)
Zillertal-Erd-
mannsdorf,
Riesengebirge.
Zobten a. B., Schl.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft das Generalsekretariat, Leipzig, Dufourstrasse 18 II, Sprechzeit nachmittags 3—5 Uhr (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schul- und Assistentenstellen sowie Vertretungen.

Sanatorium Nordrach

im bad. Schwarzwald, 350 m hoch,

213/9.6

für Lungenkranke. (Private.)

Herrliche Lage direkt am Wald, schöne und bequeme
Waldspaziergänge.

Eröffnet am 1. März 1915.

Besitzer: L. Spitzmüller

Leitender Arzt: Dr. K. Weltz

Sanatorium „Schwarzwaldheim“ Schöenberg b. Wildbad

Württ. Schwarzwald
650 m. ü. d. Meere.

Kombinierte Anstalts- und
Tuberkulinbehandlung.
Lungenkollaps-therapie.
Operat. Kehlkopfbehandlung.

Privatheilanstalt für Lungenkranke.

Mittlere Preise.
3 Korzte.

≡ Chefarzt Dr. Baudelier ≡

Illustrierte Prospekte kostenfrei
durch die Verwaltung.

Strahlentherapie, (Röntgen, Quarzlicht). **Bleibt dauernd geöffnet.**